

Amy Crossing

RAUM

213

Thriller

Harmlose
Hölle

 Loewe

»Hey, Hammerauftritt«, hatte Mai ihr zugeflüstert. Und das war es gewesen. Ashley und Isabell und all den anderen Zicken waren die Augen aus den fett geschminkten Gesichtern gefallen.

Und jetzt? Jetzt lachten sie alle über sie. Aber das war noch nicht mal das Schlimmste. Da stand sie notfalls drüber oder konnte wenigstens so tun. Daniels Verrat allerdings, das war etwas, was sie nie –

Irgendwo ertönte ein leises Schleifen.

Sie fuhr herum. Träge bewegte sich das Absperrband der Baustelle im warmen Wind.

War da jemand?

Dreh jetzt nicht durch, Liv! Du rufst Jessie an und gehst dann zurück und wartest vor dem Haus der Mandersons auf ihn.

Sie drückte eine Taste.

Kein Netz, meldete das Display.

Liv ließ das Handy sinken. Die Schatten um sie herum erschienen ihr tiefer als zuvor. Sie spürte es, sie spürte es ganz deutlich. Hinter ihr stand jemand. Direkt hinter ihr in der Dunkelheit, er lauerte darauf, sie zu packen, wartete nur auf den Moment, in dem sie sich bewegte.

Liv, jetzt nimm dich mal zusammen! Es ist spät, du hast getrunken, dein Freund hat vor dem halben Jahrgang eine andere geküsst – kein Wunder, dass du Gespenster siehst! Vergiss das Handy. Du gehst jetzt zurück zur Party und dann siehst du zu, dass du nach Hause kommst. Ende der Vorstellung.

Sie lief los, mit langen, entschlossenen

Schritten. Die hoch gewachsene Gestalt, die sich aus einem Schatten löste und ihr lautlos folgte, sah sie nicht. Aber selbst wenn sie geahnt hätte, wer da lauerte, Liv wäre niemals schnell genug gewesen. Denn im nächsten Moment war er schon hinter ihr.

2

Liv wusste es sofort. Sie wusste es in dem Bruchteil eines Augenblicks, als die Arme sie umschlangen. Sie hatte keine Chance.

Eine Hand legte sich ihr fest über Mund und Nase und erstickte ihren Schrei.

Unmittelbar hatte sie das Gefühl, keine Luft mehr zu bekommen.

Es musste ein Mann sein, der sie gepackt hielt, er war größer als sie und sein Griff war eisern. Ein merkwürdiger Geruch stieg ihr in die Nase, es roch seltsam antiseptisch und ganz automatisch schoss ihr eine Schlagzeile

durch den Kopf.

17-Jährige auf dem Heimweg von Party betäubt, vergewaltigt und ermordet.

In diesem Moment ließ er sie los.

Liv taumelte nach vorne, stolperte über irgendetwas auf der Straße, einen losen Stein, vielleicht aber auch nur ihre eigenen Füße, und stürzte zu Boden.

Sofort war er heran. Sie schloss die Augen und ein Wimmern entfuhr ihrer Kehle.

Doch es passierte ... nichts.

Eine Sekunde. Zwei Sekunden. Drei Sekunden.

Liv zwang sich, die Augen zu öffnen.

Er hockte direkt vor ihr und starrte sie an. Er musste etwa in Jessies Alter sein, vielleicht ein, zwei Jahre älter. Er war groß, schlank und komplett schwarz gekleidet mit